

TIGRERO - A FILM THAT WAS NEVER MADE

Tigrero - Ein Film, der nie gemacht wurde

Land	Finland 1994
Produktion	Marianna Films Oy, Mika Kaurismäki
Regie, Buch, Schnitt	Mika Kaurismäki
Kamera	Jacques Cheuiche
Ton	,Toninho' Muricy
Musik	Nana Vasconcelos, Chuck Jonkey, Karajá-Indianer
Beratung für Filmgeschichte	Peter von Bagh
Beratung für die Karajá-Indianer	Joao Américo Peret
Continuity	Sara Driver
Beteiligte Produzenten	Christa Fuller-Lang, Hartmut Klenke, Eila Werning
Aufnahmeleitung	William O'Dwyer Fogtman
Co-Produzenten	Bruno Stroppiana, Carl-Ludwig Rettinger
Mit	Samuel Fuller Jim Jarmusch Karajá-Indianern
Uraufführung	13.2.1994, Internationales Forum des Jungen Films, Berlin
Format	35mm, 1:1.66, Farbe
Länge	75 Minuten
Weltvertrieb	Marianna Films Oy Uudenmaankatu 13 D 00120 Helsinki, Finland Tel.: (358-0) 602811 Fax: (358-0) 602292

Hergestellt in Co-Produktion mit Premiere, YLE / TV1, Helsinki und mit Unterstützung der Finnish Film Foundation und AVEK

Inhalt

Auf der Suche nach Drehorten für seinen neuen Abenteuerfilm ‚Tigrero‘ fuhr Samuel Fuller 1954 in den tropischen Regenwald Brasiliens. John Wayne, Ava Gardner und Tyrone Power sollten die Hauptrollen übernehmen. Es hätte die Geschichte eines Ehepaares (Ava Gardner und Tyrone Power) werden sollen, die, von einem Tigrero - einem Jaguarjäger - geführt, eine Flucht durch den unbewohnten Regenwald antreten müssen.

Mit Militärmaschinen flog Sam Fuller von Rio de Janeiro mitten in den Dschungel, in die Nähe der Flüsse Araguaia und Rio das Mortes. Sam Fuller war einer der ersten ‚Gringos‘, die das Gebiet der Karajá-Indianer betreten. Mit

einer 16mm-Kamera filmte er ihr Leben, ihre Rituale und machte Pläne für das zukünftige Projekt.

Zurück in Los Angeles, konfrontierte ihn sein Produzent Darryll Zanuck mit der Nachricht, daß die Versicherungen sich weigerten, teure Stars für Dreharbeiten im Dschungel zu versichern. Der Produzent gab daraufhin das Projekt auf und von Sam Fullers Abenteuerfilm blieb nicht mehr übrig als eine Stunde 16mm-Aufnahmen, die völlig vergessen fast 40 Jahre in einem Wohnzimmerschrank überdauerten (bis auf eine Szene, die Sam Fuller für seinen Film *Shock Corridor* benutzt hat).

TIGRERO - A FILM THAT WAS NEVER MADE ist ein dokumentarisches road-movie, sowohl örtlich als auch zeitlich gesehen. Dieser ‚movie-doc‘, wie Fuller ihn bezeichnete, beschreibt nicht nur Sam Fullers Rückkehr in die Karajá-Dörfer, auf der gleichen Route wie vor 40 Jahren, sondern auch seine Karriere und das Schicksal der Karajá-Indianer in den letzten Jahrzehnten. Sam Fuller wird von Jim Jarmusch begleitet, der ihn nicht nur über sein nicht realisiertes Filmprojekt befragt.

Produktionsmitteilung

Der Regisseur zu seinem Film

Im März 1992 traf ich Samuel Fuller und seine Frau Christa Lang zum ersten Mal in einem Restaurant in Paris. Wir sprachen zunächst über meinen Film *Amazon*, den ich gerade fertiggestellt und in den Verleih gebracht hatte. Dann begann Sam Fuller mir von seinen Erfahrungen im Dschungel zu erzählen.

Einige Wochen später erhielt ich ein Paket mit Sam Fullers Filmmaterial, das er vor 40 Jahren aufgenommen hatte. Beiliegend fand ich einen kleinen Zettel mit der Aufschrift: „Mach' was draus!“

So begann die Arbeit an TIGRERO-THE FILM THAT WAS NEVER MADE.

Die Verbindung zwischen Sam Fuller und den Karajá-Indianern mag nicht jedem sofort verständlich sein, man entdeckt jedoch beim zweiten Hinsehen eine überraschende Parallele. Das Kino erlebte seine letzte Blütezeit in den 50er Jahren. Einer der letzten großen Vertreter dieser Ära ist Sam Fuller. Heutzutage ist das Kino nur noch ein Teil der gigantischen Maschinerie der audiovisuellen Kommunikation und kämpft ums Überleben. Ebenso kämpfen die Indianer um ihren immer kleiner werdenden Lebensraum. Die einst hoch entwickelte Kultur der Indianer verfällt immer mehr, und sie selbst sitzen passiv in ihren Reservaten und warten, was als nächstes auf sie zukommen wird.

TIGRERO ist kein gewöhnlicher Dokumentarfilm, in dem Leute ganz traditionell vor die Kamera gesetzt und interviewt werden, sondern ein visuelles, filmisches Werk, das - wie ich hoffe - die Grenzen zwischen Spiel- und Dokumentarfilm verwischt. Bereits bekannte Tatsachen sollen nicht wiederholt werden, statt dessen wird der Versuch unternommen, den Zuschauer mit filmischen Mitteln in einen intensiven emotionalen Zustand zu versetzen. Dadurch, daß die Mitwirkenden in verschiedenen Teilen der Welt leben, werden größere Zusammenhänge dargestellt und Antworten auf die grundlegenden Fragen des Lebens gesucht.

Die Atmosphäre des Films ist nostalgisch, aber dennoch po-

sitiv. Und wie immer, wenn Sam Fuller vor der Kamera steht, ist Humor ein integraler Bestandteil des Ganzen.

Mika Kaurismäki

Sam Fuller über sein Projekt ‚Tigrero‘

Frage: Was passierte mit ‚Tigrero‘?

Sam Fuller: 20th Century Fox hatte die Rechte für ein Buch von Sacha Siemel über einen Tigrero gekauft. Im brasilianischen Dschungel werden Tigreros manchmal auf den großen Ranches gebraucht, wenn Tiger oder Jaguare das Vieh angreifen. Wenn das passiert, werden Tigreros beauftragt, die Jaguare mit langen Speeren zu töten. Zanuck war zum Jagen in den Urwald gefahren und hatte dort Geschichten über einen älteren, schwarzen, indianischen Tigrero gehört. Er war von der Idee ‚Dschungel‘ fasziniert und brauchte nur noch eine Geschichte. Ich sagte ihm, daß ich niemals ein Drehbuch über den Dschungel schreiben könnte, weil ich noch nie im Dschungel gewesen wäre. Ich müßte erst einmal da hinfahren... Zu dieser Zeit war Zanuck schon sehr hollywoodianisch geworden, sehr freundlich, mit einem langen weißen Bart. Er tat mir ein bißchen leid. Er bat mich, dorthin zu fahren und ein Drehbuch zu schreiben. Obwohl es ein Verständigungsproblem geben würde, weil ich die Sprache weder sprach noch verstand, flog ich nach Rio. Dort wartete ein zweites Flugzeug mit einer Ladung Wodka, Zigarren und einer Schreibmaschine auf mich. Von dort flog ich nach Sao Paulo und mußte, um in die Mitte des Landes zu kommen, noch einmal umsteigen. Mit einem Zweisitzer fand ich schließlich das Dorf, in dem ich mit einem Studenten, der für mich übersetzte, schließlich vier Monate blieb.

Frage: Hatten Sie eine Kamera dabei?

Sam Fuller: Ich hatte eine Kamera mit einem anamorphotischen Objektiv mit, die mir der Erfinder des Scope-Formats geschenkt hatte. (...) Alles, was über die Indianer gesagt wurde, ist übertrieben. Sie sind keine Wilden. Die Indianer des Stammes, bei dem ich wohnte, hießen Karajás. Die Karajás waren uns in gewisser Weise überlegen: sie hatten keine Gesetze, keine Regeln, Richter, Polizei, Gerichte, Kriminalität. Außerdem gab es keine Eifersucht oder Streitigkeiten innerhalb der Familie. Nichts erinnerte an die moralischen Grundsätze, mit denen wir aufgewachsen sind. Kinder und Erwachsene haben im Dorf die gleichen Rechte. Es gibt drei Anführer: einen Jäger, einen religiösen Anführer und einen Krieger, der aber nichts zu tun hat, weil es keine Kriege gibt.

Sie jagen und fischen nur soviel, wie sie essen können. Sie wissen genau, welche Nahrungsmittel sie benötigen. Sie lagern nichts, was verderben könnte. Die Karajás kennen keine Musikinstrumente, sie klatschen einfach in die Hände. Ihre Hautfarbe ist braun, aber sie malen sich schwarz oder weiß an. Schwarz ist für sie der braunen Farbe überlegen, während die Farbe weiß keine besondere Bedeutung hat.

Frage: Was war das für eine Zeremonie, die auch in *Shock Corridor* vorkommt?

Sam Fuller: Das war der Fruchtbarkeitstanz. Die Frauen, die ein Kind bekommen wollen, scharren mit den Füßen auf dem Boden und reiben ihren Bauch. Die Männer tanzen mit Blättern an den Händen um sie herum. Sie wollen damit den Frauen helfen, mit Gott in Kontakt zu treten.

Abgesehen davon filmte ich noch die Zeremonie der Pubertät. Wenn ein Junge dreizehn geworden ist, wird ihm ein hölzernes Stöckchen in den Penis gesteckt. Kein Gesichtsmuskel darf sich dabei rühren. Auch nicht, wenn ihm mit dem Zahn eines Piranhas die Beine blutiggekratzt werden.

Wenn der Junge Anzeichen von Schmerz zeigt, wird die Zeremonie abgebrochen und alles fängt wieder von vorne an. Die Mädchen werden einem ähnlichen Ritual unterzogen, das sich aber nicht unter freiem Himmel abspielt und das ich deshalb nicht aufnehmen konnte.

Kurz hintereinander fuhr ich zweimal in den Dschungel und schrieb das Drehbuch. Die Grundidee des Buchs ist, daß im Moment der höchsten Gefahr jeder sich selbst der nächste ist. Das hat weder etwas mit Feigheit zu tun noch mit Egoismus.

‚Tigrero‘ sollte mit einer Einstellung eines Alligatoren, der einen Vogel fängt, beginnen. Dann kommt ein Krokodil, das den Alligator angreift. Sie kämpfen miteinander, das Blut fließt in Strömen. Die Kamera folgt dem Blut, das sich im Wasser verteilt. Vom Blut werden zwei Piranhas angelockt, die die beiden Reptilien bis auf die Knochen verzehren. Dann kommt der Titel: ‚Tigrero‘. Das ist die menschliche Natur: jeder frißt jeden! Zanuck fand es toll.

In diesem Dorf hatte vor mir noch niemand gedreht. Ich erinnere mich gut an die Gewohnheiten dieser Menschen. Die Männer z.B. kämpften aus Spaß miteinander und taten sich gegenseitig nie weh. Sie töten nur, wenn man ihnen die Kinder stiehlt. Wenn es in einem Dorf nicht genug Kinder gibt, stehlen sie welche aus dem Nachbardorf. Irgendwie ist das auch verständlich: die Kinder sind die Zukunft. Es ist jedenfalls das einzige Verbrechen, das sie begehen. Wenn sie den Dieb gefunden haben, schneiden sie ihm den Kopf ab und tragen ihn in ihr Dorf. Dort hängen sie den Kopf vor die Hütte desjenigen, der den Dieb umgebracht hat. Sie glauben, daß es auch im schlechtesten Menschen etwas Gutes geben muß. Während der drei Tage, die der Kopf aufgehängt bleibt, treten die guten Eigenschaften des Toten auf einen über. Sozusagen als Ausgleich für die Qualen, die man durch den Verlust des Kindes erlitten hat.

aus: Il était une fois - Samuel Fuller, Entretien avec Noël Simolo et Jean Narboni, Edition Cahiers du Cinéma, Paris 1986

Biofilmographie

Mika Kaurismäki, geboren 1955. 1977-81 Studium an der Hochschule für Film und Fernsehen München. Seit 1980 Regisseur und Produzent.

Filme:

- 1980 *Valehtelija* (Der Lügner)
- 1981 *Jackpot 2* (Kurzfilm), *Saimaa-Ilmiö* (Die Saimaa-Erscheinung; Co-Regie: Aki Kaurismäki)
- 1982 *Arvottomat* (Die Unwürdige)
- 1984 *Klaani - Tarina Sammakoitten Suvusta* (Der Klan - die Geschichte der Froschfamilie)
- 1985 *Rosso*
- 1987 *Helsinki Napoli All Night Long*
- 1988 *Yötyö* (Nachtarbeit)
- 1989 *Cha Cha Cha, Paperotähti* (Papierstern)
- 1990 *Amazon* (Forum 1991)
- 1991 *Zombie ja Kummitusjuna* (Forum 1992)
- 1993 *The Last Border*
- 1994 *TIGRERO - A FILM THAT WAS NEVER MADE*

Herausgeber: Internationales Forum des Jungen Films / Freunde der Deutschen Kinemathek, Berlin. Druck: graficpress